

Oslo, den 26. 11. 1940.

Norges Geologiske Undersøkelse

Bergarkiv

Rapport nr.: 1585

Norges Geologiske Undersøkelse

Bergarkivet.

Aktenvermerk

über

Nickelerz-Vorkommen in Smålenene.

Nach Meinich (Nyt Magaz. f. Naturvidenskab 1879) treten in Smålenene eine ganze Reihe von nickelführenden Magnetkiesen auf, deren Nickelgehalte im Folgenden aufgeführt werden:

In Spydeberg	2 Vorkommen	mit	4 -4,5 % Ni	im Magnetkies
" Håbøl mehrere	"	"	2,5-3 %	" " "
" Skibvedt	3 "	"	4 -5 %	" " "
" Svendal	3 Gruben	"	2,5 7 + 11%	" " "
" Rakestad	1 Grube	"	4 -4,5 %	" " "
" Eidsberg	1 Vorkommen	"	2 -4,5 %	" " "
" Trygstad	1 "	"	4 %	" " "
" Askim	1 "	"	4 % Ni + Co	" "

Im Gebiet von Askim treten die Nickelerz-Vorkommen am Romsåsen westlich des Ortes auf.

Im Gneis, dessen Schieferung nordsüdlich streicht und meist ein westliches oder östliches steiles Einfallen zeigt, setzen mehrere Noritstöcke auf, deren südlichster eine Fläche von etwa 320.000 qm einnimmt und den Hügel des Romsåsen bildet. Der Magnetkies tritt in Form von langgestreckten Linsen und plattenförmigen Körpern vor allem an der Westgrenze dieses Romsåsen-Norit auf, wo nach Meinich 3 Grubenfelder in Betrieb waren:

1. Im südwestlichen Teil konnte ein nordsüdlich streichender ziemlich reiner Magnetkies-körper nachgewiesen werden, der mit 1 m Mächtigkeit zu Tage ~~aus~~ und mit 60° nach Osten einfiel. Auch östlich davon, gegen das Innere des Noritstockes sollen einige Stellen mit gutem Erz nachgewiesen worden sein, die jedoch noch wenig untersucht sind.

2. Im nordwestlichen Teil des gleichen Noritstockes wurden Untersuchungen mittels eines 15 m tiefen Versuchsschachtes und eines gegen die Peripherie des Noritstockes nach Westen getriebenen Querschlages durchgeführt. Hier setzt die Magnetkies-Imprägnation

angeblich bis in den Gneis fort. Es müssen mindestens 2 Erzkörper vorhanden sein, die noch nicht genügend untersucht sind.

3. Zwischen den beiden oben genannten Grubenfeldern liegt die sogenannte Mellemgrube, die vor allem in den letzten 4 Jahren betrieben wurde. In der Mellemgrube wurden 6 hintereinanderliegende Kieskörper festgestellt. Die Mächtigkeit der Erzkörper schwankt zwischen 2 und 10 m.

Die Untersuchungsarbeiten begannen in Romsåsen im Jahre 1867. Im Jahre 1873 setzte ein größerer Betrieb ein, der bis 1876 fortgeführt wurde. Die Metallgehalte betragen nach Meinich $3 - 4\frac{1}{4} \% \text{ Ni} + \text{Co}$ im reinen Magnetkies. In der Regel betrug der Kobalt-Inhalt des Magnetkieses etwa $\frac{1}{3}$ des gesamten Metallgehaltes (Ni + Co) sodaß man etwa mit $2\frac{2}{3} \% \text{ Ni}$ und $1\frac{1}{3} \% \text{ Co}$ im Magnetkies rechnen konnte.

Neben dem Magnetkies befindet sich noch Kupferkies, dessen Menge etwa 6 % des Magnetkies-Inhalts beträgt. Schwefelkies kommt nur gelegentlich vor.

Die Grenzen zwischen den bauwürdigen Erzkörpern und dem schwach imprägnierten Gestein sind teils scharf, teils aber auch nur in Form von Übergängen vorhanden. Die den Norit durchsetzenden zahlreichen Störungsflächen sollen die Qualität und Mächtigkeit der Erzführung in vielen Fällen beeinflusst haben. Das gleiche soll von den Diabasgängen gelten, von denen eine veredelnde Wirkung beschrieben wird.

Die Gesamtproduktion der Romsåsen-Grube betrug nach Rekstad in der Betriebsperiode 1866/76 13.200 to Nickelerz mit einem durchschnittlichen Gehalt von 1,5 % Nickel (und Co ?).

Der gesamte Produktionswert betrug 864.000 Kr.

In der folgenden Zeit wurden zwar Untersuchungsarbeiten in kleinem Umfang fortgesetzt, jedoch kam es nicht mehr zu einem größeren Betrieb.

Die nördlich vom Romsåsen-Norit benachbart gelegenen beiden kleinen Noritstücke sollen keine Spuren einer Vererzung zeigen. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß alle diese Noritstücke einen stärkeren Waldbewuchs aufweisen und lediglich der westliche Steilhang des Romsåsen bessere natürliche Aufschlüsse zeigt.